

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz

**Band:** 76 (1998)

**Heft:** 5

**Artikel:** Freiwilliger Einsatz bei Bergbauern : zupacken und dazugehören

**Autor:** Aussieker, Klaus

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-723850>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Freiwilliger Einsatz bei Bergbauern: Zupacken und dazugehören



Im Einsatz für die Bergbauernhilfe:  
Klaus Aussieker.

Von Klaus Aussieker

**Als überzeugter Naturschützer fühlt sich Klaus Aussieker mit den Bergbauern besonders verbunden. Er möchte ihnen, soweit es für einen Städter möglich ist, bei ihrer Arbeit helfen. Hier sein Bericht:**

**D**er Hof, auf dem ich schon zum zweiten Male gearbeitet habe, befindet sich in Isenthal im hinteren Grosstal (Uri) auf 990m Höhe, die bewirtschafteten Wiesen liegen überwiegend in Hang- bis Steilhänge. Die Bauernfamilie mit sechs Kindern ist eine intakte Familie, in der Mitarbeit im Betrieb selbstverständlich ist.

So freuen sich auch alle, wenn die Eltern Hilfe auf dem Hof bekommen. Man ist daher als Hofhelfer in der Gemeinschaft am langen Tisch sofort heimisch. Vom ersten Einsatz her kannte man sich schon, die Begrüssung war besonders herzlich. Ich kannte ja den Hof, so fand ich mich sofort wieder zurecht. Die Unterkunft im alten Bauernhaus, nicht im Stroh, war schon vorbereitet. Der Kachelofen strahlte wohlige Wärme aus, hatte es doch kurz vorher noch bis auf 1500m herunter geschneit, und das Bett war gerüstet.

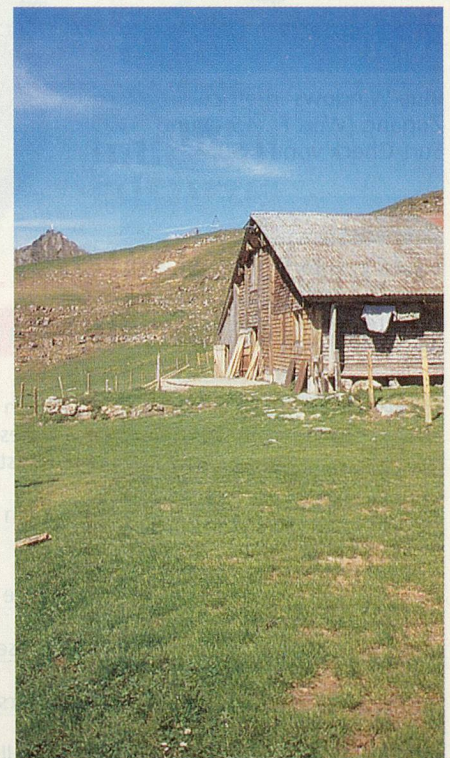
## Arbeit in Hülle und Fülle

Ich brauchte nur noch in die Arbeitskleidung zu steigen, die Arbeit wartete schon. Die Kühe brauchten eine neue Wiese, also helfen beim Hagen. Der Heizungskeller war für den stets langen Winter nicht vorbereitet; 3 Tage arbeitete ich an der Kreissäge, dann war der Wintervorrat an Brennholz im Keller. Zwischendurch musste ich mal hier, mal dort zugreifen, etwas handwerklich geschickte Hände und eine ausreichende Arbeitskraft waren immer gefragt.

Die Kühe warteten am Morgen darauf, dass sie auf die Weide kommen. Dann war der Stall auszumisten. Beides Aufgaben, die ich übernehmen durfte. Einen Tag lang waren wir mit der Einlagerung von Streu beschäftigt. Ein grosser Camion mit Hänger wartete in Isleten auf uns, er war mit Streuballen (Heu aus Naturschutzgebieten) hoch beladen, die zulässige Höhe, die auf der Isleten gültig ist, wurde sogar überschritten. Ein Teil der Ladung musste



Das alte Wohnhaus auf 1000 m Höhe .



Die Alp auf 1850 m Höhe.



daher auf unseren Ladewagen umgeladen werden. Die Streulieferung wurde aus Platzgründen auf drei verschiedene Scheunen verteilt. Es war eine schwere, kratzige und auch staubige Arbeit.

### Rund um die Uhr dabei

Es mangelte nie an Arbeit, und die Zeit verging – teilweise bei nassem und kaltem Wetter – wie im Fluge. Obwohl ich am Morgen geschont wurde – Tagwache war gegen 5 Uhr –, waren es auch für mich lange Tage: 7 Uhr Frühstück, nur kurze Pausen für die Mahlzeiten, am Abend wurde es meistens 20 Uhr, bis ich zum Schlafhaus aufsteigen konnte. Den Weg dorthin legte ich oft erst im Dunkeln zurück. Trotz allem hatte ich nie das Gefühl, ausgenutzt zu werden. Ich war in die Betriebs- beziehungsweise Familiengemeinschaft einbezogen, so dass man die Notwendigkeit des Einsatzes ohne weiteres erkannte.



Das Tal Grosstal mit der Gemeinde Isenthal.

Die Fotos stellte Klaus Aussieker zur Verfügung.

### Freiwillige gesucht

Die Bergbauernhilfe der Caritas Schweiz sucht das ganze Jahr über Freiwillige, die während einer Woche oder länger auf einem Bergbauernhof in der Zentralschweiz, im Emmental, im Bündnerland und in anderen Berggebieten mitarbeiten. Die Freiwilligen leben bei der Bauernfamilie und arbeiten unter Anleitung bei Wohnhaus- oder Stallsanierung mit. Dabei stehen nicht handwerkliche Kenntnisse, sondern Hilfsbereitschaft und Kameradschaft im Vordergrund. Die Caritas übernimmt die Kosten für Unterkunft und Verpflegung sowie die Reisespesen.

Informationen: Freiwilligeneinsätze im Berggebiet, Caritas Schweiz, Löwenstrasse 3, 6002 Luzern, Telefon 041 419 22 22

Der Abschluss der 14 Tage bildete die Alp-Abfahrt. Am frühen Morgen stieg ich auf schmalen, steilen Bergwegen zur Alp auf 1900 m Höhe. Zunächst half ich bei der Alpaufräumung mit. Viele Gerätschaften und auch die Zäune wurden wintersicher versorgt. Am späteren Nachmittag war dann die eigentliche Abfahrt. Es ist eindrücklich, wie die Kühe, eigentlich schwere Tiere, sich auf schmalen und steilen Wegen bewegen. Dazu legen sie ein Tempo vor, das jedem Bergwanderer, auch beim Abstieg, Mühe macht. Die Alpaufahrt wurde ein langer Tag: das Vieh war auf zwei Ställe zu verteilen – einer liegt gut eine halbe Stunde talaufwärts. Es dauerte bis gegen 20 Uhr, bis man sich am langen Tisch zu einer Spätmahlzeit zusammensetzte.

### Kein leichter Abschied

Der Abschied am nächsten Tag fiel beiden Seiten schwer. Noch viel Arbeit hätte auf mich gewartet. Auch die «familiä-

re» Bindung, die sich entwickelt hatte, machte die Trennung schwer. Doch ich plane eine Fortsetzung meiner Arbeit.

Wer sich nicht scheut zuzupacken, dem kann ich diese Art Tourismus empfehlen. Das angebotene Körpertraining geht über das Angebot eines Fitnesscenters hinaus. ♦



### Lebensqualität und Wohnkomfort

Auch Sie können das milde Klima von Gersau am Vierwaldstättersee, an der RIGI-Sonnenseite genießen. Schätzen Sie das selbständige, altersgerechte und betreute Wohnen mit den wählbaren Dienstleistungen wie Wäschebesorg., Wohnungsreini., Zimmerserv. und der Verpflegung durch das hauseig. Restaurant?

Unsere schönen, hellen, unmöblierten

#### 1½- und 2½-Zimmer-Wohnungen

mit Lift, Aufenthaltsraum, Gartensitzplatz, Garagen und geh. Schwimmbad befinden sich an zentraler Südlage mit Bus, Kurpark und Seepromenade vor dem Haus.

**Mietzinse:** ab Fr. 725.- / monatlich plus NK Ferienwohnung ab 3 Monate möglich.

**Für Besichtigung und Detailfragen:** Barbara Thaddey-Wiget, Tel. 041/370 33 03